



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Reichshöfe im Lippe-, Ruhr- und Diemel-Gebiete und am Hellwege

Rübel, Karl

Dortmund, 1901

Zusammenfassung der Argumente für karolingische Anlagen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-13757

Rhein zur Weser, also zur Anlage der Straße des Hellweges. Der Hellweg wurde nun die Hauptheerstraße. Die Aufgabe, an der die Römer gescheitert waren, die dauernde Sicherung des Lippegebietes, war durch die organisatorische Thätigkeit Karl's gelöst, der sich mit befestigten Lagern nicht begnügte, sondern mitten im Sachsenlande neue Organisationen schuf, die ihm ermöglichten, jederzeit von der neuen Hauptstraße, dem Hellwege, aus seine Truppen nach Nord und Süd in das Ruhr- und Diemelthal, nach Osten in das Weserthal zu werfen, die gleichzeitig durch weitverzweigte Anlagen von königlichen Villen die Verpflegung für den König und sein Heer sicherten. Die Sumpf- und Waldblandschaft Norddeutschlands hatte der dauernden Unterwerfung durch die Römer fast größeren Widerstand entgegengesetzt als das Schwert Armin's und der Cherusker. Karl lernte die Schwierigkeiten überwinden, indem er ein neues Straßennetz zog und einen Winteraufenthalt im deutschen Mittelgebirge mit seinem Heere ermöglichte. Man kann mit Sicherheit sagen: Wenn der Hellweg schon seit der Zeit der Marsen her mit zahlreichen Dörfern besetzt gewesen wäre, wie Weizen will, und wenn Karl diese fruchtbarste Ebene leicht passirbar gefunden hätte, so würde er diese bequemere und kürzere Straße nach Paderborn als Anmarsch- und Rückzugslinie von vornherein gewählt haben. So aber taucht der Hellweg und das Hellwegsgebiet erst mit dem Eingreifen Karl's aus dem völligen Dunkel der geschichtlichen Ueberlieferung, in der doch die Lippe so oft genannt wird, auf.

Einen weiteren Abschluß fand dann die Thätigkeit Karl's durch Gründung des festen Winterlagers Herstelle 798, in das die Diemelstraße von Obermarsberg über Hespriughausen, Großenieder, Borgentreich, Bühne einmündete.

IX.

Rückblick und weitere Folgerungen.

Der Gang der Untersuchung ergab sich aus der Zusammenstellung des Königsgutes, das wir an der Lippe und im süd-

lichen Westfalen kennen. Die Anordnung desselben ergab sich als eine nach einem festen System gebildete. Sie schloß sich bestimmten Straßenzügen an; diese führten 1. die Lippe aufwärts nach Paderborn zum Reichshofe Hörter am Fuße der Sachsenfeste Brunsburg, 2. die Ruhr aufwärts an der Sachsenfeste Sigburg vorbei über die Briloner Höhen, dann bei der Sachsenfeste Cressburg vorbei einerseits zum Königshofe Kassel, andererseits zum späteren karolingischen Winterlager Herstelle, 3. parallel beiden die später wichtigste Straße des Hellweges über Steele, Dortmund, Soest nach Paderborn und Hörter. Ferner schlossen sich Reichsgüter 1. an die Verbindungsstraßen mit dem Lennethal über die Ruhrfeste Sigburg und Dortmund zur Lippe — die Struktur dieser Straße als Bohlenweg trat wenigstens an einer Stelle zu Tage —, 2. an die Zugangsstraße nach der Cressburg und dem Diemelthale aus dem Ederthale, 3. an die Fortsetzung dieser Straße nördlich nach Paderborn über das Sindfeld, das königliche Kastell Dalheim, durch das Thal der Altenau in das Almethal und nach Paderborn, 4. an die Verbindungsstraße von der Ruhr-Diemelstraße her über Brilon, das Möhnethal herab nach dem Hellwege und Soest und über Soest hinaus zur Lippe nach Herzfeld. Das gesammte Reichsgut, welches sich an der Lippe, Ruhr und Diemel und südlich davon nachweisen ließ, ordnete sich diesen Straßenzügen ein. Daß diese Straßen wirklich 938/939 die das südliche Westfalen strategisch beherrschenden waren, zeigten die Kriege Otto's I. mit den Kämpfen um die 4 Festen Beleke, Obermarsberg, Laer und Dortmund, sowie der Aufenthalt Otto's in der „Königsfeste“ Dalheim. Die Feldzüge Karl's und die Sachsenkriege lehrten ferner, daß die älteren Zugangsstraßen nach der Cressburg von Süden her aus dem Ederthale, von Westen her aus dem Ruhrthale herausführten, daß Karl sowie die Sachsen ferner ihren Weg von der Ruhr zur Diemel und umgekehrt nahmen, daß die die beiden Flußthäler und Zugangsstraßen beherrschenden Festen die Siburg und Cressburg waren, daß endlich die Hellwegstraße erst später betreten wurde, dann aber zur Hauptstraße wurde, an der späterhin der Reichs-

hof Dortmund, ferner Soest und Paderborn in den Knotenpunkten der Straßen aufblühten.

Die Zusammenstellung des Reichsgutes ergab, daß Königsgüter am Hellwege in Hufarde, Ampen, Schmerlecke, Geseke schon von Ludwig dem Deutschen und Ludwig dem Frommen, an der Lippe in Selm und Stockum von Ludwig dem Frommen, an der Ruhr-Diemelstraße in der Umgegend von Obermarsberg, auf dem Sindfelde und in Hesperinghausen, ferner auf der Straße Obermarsberg—Herstelle in Großenieder von Karl dem Dicken, in Bühne von Arnulf, also von den direkten Nachkommen Karl's, verschenkt wurden. Gibt man die Thatsache zu, daß eine systematische Anlage des Königsgutes unverkennbar vorhanden ist, so muß man auch die Anlage durch Karl bei dem engen Zusammenhange des Reichsgutes mit den von Karl benutzten Straßen einräumen. Wenn die Frage nach der Entstehung des Reichsgutes hier zum ersten Male in obiger Weise beantwortet ist, so liegt das daran, daß sie in der obigen Weise noch nie gestellt war¹⁾. Der Hellweg ergibt sich dabei als jüngste Straße, als eine wesentlich neue Stappenstraße, die von Karl wohl im Winter 784/785 fertiggestellt ist, um die Zufuhr nach Paderborn vom Rheine her und weiterhin zur Weser zu regeln. Die älteren, von den Römern schon benutzten Straßen die Lippe entlang und die von den Sachsen und anfänglich von Karl benutzte Straße von der Ruhr zur Diemel verloren fortan ihre frühere Bedeutung, Dortmund, Soest, Paderborn traten allmählich in den Vordergrund. An die Stelle der strategischen Zwingburg Gressburg rückte nunmehr die geistliche Zwingburg Paderborn.

Diese neue Auffassung der Feldzüge und Organisationen Karl's verlangt Stellungnahme zu einer großen Zahl von weiteren Fragen, die sich anmelden, vor Allem nach der Frage,

¹⁾ Wenn Waitz, Verf. 3², 153, sagt: „Ein anderer Theil (des konfiszierten Landes) ist ohne Zweifel dem König selber vorbehalten, dessen nicht unbedeutender Grundbesitz in Sachsen nur auf diese Weise gebildet sein kann,“ so denkt er nur an Konfiskationen, nicht an systematische Okkupationen.